

# GRUSSWORT VON PETRA ROTH ZUR 50-JAHR-FEIER DER WIPOG AM 12. SEPTEMBER 1997

## **Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main**

Der Anlaß, der uns heute im Kaisersaal des Frankfurter Römers zusammengeführt hat, das 50-jährige Jubiläum der Gründung der „Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947“, ist außerordentlich zu nennen. Eine Stadt wie Frankfurt am Main ist sicher Sitz von zahlreichen Institutionen, Organisationen, Verbänden, Vereinen, Gesellschaften und Zusammenschlüssen jeglicher Art.

Jede dieser Organisationen hat – per se betrachtet – ihre Existenzberechtigung und jede leistet sicher gute Arbeit. Dennoch sage ich: Es gibt viele Gesellschaften in Frankfurt am Main – und jede hat irgendwann ein „rundes Jubiläum“ zu feiern, aber es gibt nur eine, ich sage die „Wirtschaftspolitische Gesellschaft von 1947“.

In den Zeitpunkt der Gründung Ihrer Gesellschaft fielen auch die vorbereitenden Diskussionen über den künftigen wirtschaftspolitischen Weg Deutschlands. In die gleiche Zeit fielen die ersten Vorbereitungen für die Währungsreform. Beide Themen sind eng mit dem Namen Ludwig Erhard verbunden und beide Themen waren auch mit dem Namen einer Stadt verknüpft: es war unsere Stadt Frankfurt am Main.

Wenn man die Gründungsmitglieder Ihrer Gesellschaft aufzählt, dann taucht wiederum eine Name auf: Ludwig Erhard. Natürlich kann ich schlecht abschätzen, inwieweit damals Ihre Gesellschaft Gang und Richtung der Meinungsbildungsprozesse der Wirtschafts- und Finanzpolitik bestimmt hat.

Tatsache ist, daß sich die Mitgliederliste aus der Gründerzeit wie ein who-is-who der deutschen Wirtschaftsprominenz der damaligen Zeit liest. Interessant ist es auch, den Auszug eines Textes Ihrer Gesellschaft zu lesen. So heißt es im Schlußsatz der Erklärung Ihrer Gesellschaft:

*„Wir wollen eine freie, sozial verpflichtete und in diesem Rahmen verantwortlich denkende und diszipliniert handelnde Wirtschaft aufbauen.“*

*Die Wirtschaft soll von der freien Persönlichkeit getragen und weiterentwickelt, Arbeit, Brot und Lebensfreude geben.“*

Diese zwei Textsätze mögen erkennbar und unübersehbar der damaligen Zeit zuzurechnen sein: Sie sind aber aktueller denn je!

Als im Frühjahr dieses Jahres des 100. Geburtstages von Ludwig Erhard in einem Festakt in Bonn gedacht wurde, fand die nachstehende Feststellung über aller politischen Gruppierungen Zustimmung: „Die Soziale Marktwirtschaft hat den Menschen in Deutschland Frieden und Freiheit sowie ein Maß an Wohlstand und sozialer Sicherheit gebracht wie nie zuvor.“

Heute stellen wir fest, daß die Soziale Marktwirtschaft der deutschen Wirtschaft den raschen Aufstieg an die Weltspitze der Industrienationen ermöglichte.

## GRUSSWORT VON PETRA ROTH ZUR 50-JAHR-FEIER DER WIPOG AM 12. SEPTEMBER 1997

Und wir können auch konstatieren, daß die Marktwirtschaft ihren Siegeszug auch in die Welt angetreten hat – sei es in Südostasien, sei es in Süd- und Mittelamerika.

Die Aufgabe der heutigen Politik ist es, die Zukunft aktiv und tatkräftig neu zu gestalten. Die Probleme unserer Zeit sind offensichtlich. Seit Jahren steigt die Arbeitslosigkeit ständig an und mehr als 4 Millionen Menschen suchen Arbeit.

Selbst wenn die derzeitigen Kapazitäten unserer Wirtschaft voll ausgelastet wären, würde dies die Arbeitslosigkeit nicht entscheidend verringern.

Zugleich finden große Umwälzungen in der Weltwirtschaft statt. Die industrielle Arbeitswelt wird immer mehr ersetzt durch die Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft. Die Sorge um den Arbeitsplatz, die zunehmende weltweite Konkurrenz und die Anonymität der Wirtschaftsprozesse lösen Ungewissheit und Unbehagen bei den Menschen aus.

Die Lösung unserer Probleme auf marktwirtschaftlicher Basis ist notwendig und möglich. Dabei geht es um folgende Bedingungen des Handelns:

*Stabilität und Sicherheit in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind zu gewährleisten. Struktureller Wandel ist erfolgreich zu bewältigen. Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft sind zu belohnen. Den Menschen ist Freiheit und eine würdige Existenz zu garantieren.*

Das ist der Weg der Sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards. Eine leistungsfähige Marktwirtschaft ist zugleich Grundlage des Sozialstaates.

Die Soziale Marktwirtschaft ist schließlich mehr als ein effizientes Wirtschaftssystem. Demokratie und Marktwirtschaft sind zwei Seiten einer Medaille. Beide zusammen erst garantieren dem Individuum Freiheit und Menschenwürde.

Es kommt in Zukunft immer mehr darauf an, Entscheidungen immer wieder daraufhin zu überprüfen, ob sie dem Bürger mehr Eigenverantwortung und Selbstbestimmung belassen. Nur so lassen sich Freiheit und Fortschritt, Reform und Anpassung, Wachstum und „Wohlstand für alle“ auch in Zukunft sichern.

Weil die „Wirtschaftspolitische Gesellschaft von 1947“ eine Art von Gralhüter des geistigen Erbes Ludwig Erhards verkörpert und Ludwig Erhard und Ihr Wirken heute genauso wichtig sind wie vor 50 Jahren, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Ich wünsche Ihnen für die nächsten 50 Jahre die gleichen Erfolge wie bisher und hoffe sehr, daß Vorstand und Mitgliedschaft Ihrer Gesellschaft nicht vom bewährten Weg abweichen werden, der unserem Volk Freiheit und Wohlstand gebracht hat.